



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1665. XXXIV. Woche. Num. IV.

1665

Neu einlauffende Nachricht Von Kriegs- und Welt-Handeln.

Auß Meyland vom 2. Julii.

Es ist des Herzogs von Montua Hoffmeister allhero kommen/ umb etliche Sachen/ seinen Principal anlangend / allhier mit den Königlichem Ministris abzuhandeln: Von hier gehet er auß Casal. Der Herzog wird auch seine Plätze/ so bald er wieder gesund ist/ Ingleich em besichtigen: Es dürfte zwischen diesen beyden Herren vielleicht eine Zwiespalt entstehen.

Ein anders vom vorigen dito.

Der Kaiser hat an den König von Spanien/ Graff von Casrigitio / und an den Veicht-Vater Seiner Maynt. geschrieben, und gebeten/ daß ihm doch mit dem ersten die Braut gesand werden möchte; daß man also gläuber/ daß / wann die Hitze vorbey seyn wird / sie sich auß den Weg begeben werde; weil der Graff von Casrigitio S. Maynt. selbst versichert/ daß das Geld zur Reise schon bey einander seyn sol/ wie auch dem Herzog von Cardena, nebens andern / so zur Reise gehörig.

Kom vom 11. dito.

Das Fürstenthumb Farnese wird wiederum an den Cardinal Farnese verlaufft; weil der Staat de Castro nun halb und halb steht / und vielleicht hinführo in die Hande des Herzogs von Parma fallen möchte, so wollen sie mit keinem Mächtigem im Hause Farnese über das Fidei-Commis zuhandeln haben.

Ein anders vom vorigen dito.

Von hier ist ein Curierer an den Vice-Legaten nach Avignon abgefertiget/ ohne zu wissen/ mit was für Ordre es sey. Es sol ein ander in die Vice-Legatschafft gesand werden/ im fall die Bürger ihn nur werden annehmen vollen. Der Pabst hat ein Breve wider die Universität der Sorbonne in Franckreich außgegeben/ worinnen er sie sehr widerspenstig und Impertinent erkläret/ darumb daß sie haben etliche Bücher verbrand / unter andern eines Jesuiten / welche von der Freyhelt der Kirche, und der Autorität des Pabsts / und ob der Pabst unfehlbar sey/ tractiren; weswegen wol ein grosses Unwesen in Franckreich entstehen dürfte/ wann das Breve alldar wird ankommen seyn/ wofern sich die Königl. Pers. on nicht darzwischen leget. Der König von Franckreich beschweret sich durch den Monsr. Bourlemont beym Pabste/ daß er seinen Nuntium so lange in Pohlen auß-

auffhalte/und stetsig verhindern helffe / damit die Polnisch-Französische Wabl nicht forsgang habe. Worauff der Pabst geantwortet: Er wisse nichts darvon: Und da er auch etwas darvon vernehmen solte/so wolte er dem Könige schon parz darvon geben.

Neapolis vom vorigen dito.

Unser Vice-Rè hat Ordre gegeben/umb 3000. Mann zu werben / welche wie man saget/nach Niederland sollen versand werden / dieweil der Marchese Cassel Rodrigo bey S. Marit. stets anhält/das ihm doch Italianisch Kriegs-Belet zugesandt werden möchte.

Londen vom 24. dito.

Der Herzog von York so mit 7. Fregatten die Alte Königin nach Calais convoyret/ist in seiner Zurückkunft durch einen starken Sturmwind angegriffen/ also/das seine Jagd zu grunde gangen/ seine Person aber ist von einem Fischer/ welcher eben in See gewesen/sawiret/doch sehr gefährlich / massen er eine zeitlang schwimmen müssen/sey endlich allhier glücklich angelangt. Man hat eine Lista von denen eroberten Schiffen der Franzosen eingebracht/ befinden sich 180. an der Zahl/von den Holländern aber über 300. diese bringen uns grossen Reichthumb/ und werden noch täglich mehr Schiffe zu Hollands Untergange gefänglich allhier aufgebracht.

Kovan vom vorigen dito.

Von wegen der Peste/sollen die Englischen Schiffe allesamt 2. Meylen von dieser Stadt aussen bleiben/und die Quarantaine halten.

Paris vom vorigen dito.

Man saget/das 12. oder 14. Patienten sollen aufgerheilet werden/umb nach Niederland zu senden/und auf alles ein gutes wachendes Auge zu haben/das man also wol in kurzer Zeit von grosser Veränderung hören möchte. Der Courier nach dem Bischoffe von Münster gesand/ist noch nicht wieder zurücke kommen. Die von der Sorbonne haben unterschiedliche Schiffe dem Könige überlestert; der Inhalt aber ist noch nicht bekandt. Der König hat 2. Courierer nach Spanien gesand/umb die Intention des Königs in Spanien zwischen Engelland und Holland zu vernehmen/und das er sich auff einer und andern Seite zu gleichem Theile bemühen solle. Man schreibet/das die Türcken Dvan/den Spaniern zugehörig/iso belazert haben.

Ein anders vom vorigen dito.

Der König in Frankreich hat vor/das Justis wesen in allen Parlamenten wieder auffnewe zu bestellen. Die Præsidenten und andere Officier haben Ordre. umb so viel Personen/als möglich / zusammen zu bringen/ die man auff die Gallien employiren wicd. Die Englischen Passagierer sollen alle wegen der Pest angehalten werden. Der Duc de Beaufort ist zu Marfilien mit 18. Schiffen ankommen/umb mit denselben hertwarts nach dem Canal sich zu begeben/und alle Französische Schiffe fürm antasten zu bewahren. Weil Sr. Marit. auff Spanischer

nischer und Englischer Seite will übel veriret werden/ und sie schlimme Handlung
in der Stille wider ihn vornehmen/ so ist derselbe numehr gewiß gesinnet / den Ver-
ständern/ folgend den Tractaten zu assistiren/ welcher Aufschlag dann in wenig
Tagen erwartet wird/ und dörffte der Hr. von Weuningen wol darmit nach Hol-
land verreisen.

Noch ein anders vom 27. dito.

Die Acton zwischen hiesiger Erohn und Engelland stehet noch in vorigen
Terminis, und können nicht überett kommen/ weiln die Englischen die genomme-
ne Französische Schiffe nicht relaxiren wollen/ auch die Mediatorez zwischen ih-
nen und den Holländern nicht begehren anzunehmen. Inmittelst hält der Hol-
ländische Abgesandter starck an / umb den Vereinigten Niederländischen Provin-
gien zu assistiren/ worzu der Anfang das Volck darzu zu senden/ gemacht ist.

Namur vom 26. dito.

Es sind umb diese Gegend 6000. Mann auß Deutschland ankommen/ und
sollen noch andere 6000. Mann ehestes folgen. Sr. Excell. Don Castel Rodrigo
ist auff anhero gereiset / umb das Volck anzunehmen / zu mustern/ und in die
Quartier zu verlegen.

Naterdam vom 30. dito.

Über die Ordinarie Herren sollen außliebe mit zur See gehen: Monfr.
Johann de Wit: Raths- Pensionarius von Holland: Der Hr. Huygens/ Staats
General in Geldern/ 85. Jahr alt/ neben vielen andern Grossen Herren von Qua-
lität. Über alle vorgehende sind noch andere deputirt/ umb auß die Flotte zu ge-
hen/ 19. in der Zahl. Zweerne Obriste Leutenandten/ als Peau und Belle / sollen
auch mit zu Schiffe gehen / umb einen absonderlichen Kriegs- Rath zu formiren.
Man hält darfür/ daß ein Lager von 10000. Mann auß den Deutschen Eränzen
solle formiret werden/ worüber der Prinz Moris als Haupt und der Rhein-Graff
als General über die Reiterrey commandiren sol/ umb auß den Bischoff von Mün-
ster und seinen Anhang ein wachendes Zug zu haben. Der Hr. Sudart und Tho-
mas Cornay werden täglich durch etliche committirte Räte examiniret. Man
vermehret/ daß sie ehestes dem Justiz-Rathe werden überliefert werden: Was sie
beschuldiget werden/ ist ganz geheim.

Ambsterdam vom 31. dito.

Neure kömpt auß der Börse ein grosses Gerüchte/ als were Zeitung/ daß der
de Keyser den 16. dieses zu Bergen in Norwegen mit einer Anzahl von 40. Schif-
fen ankommen/ wie solches auch die Dänische zu Hamburg ankömende confirmiret.

Ein anders vom vorigen dito.

Hier ist Zeitung vom Haag/ daß Sr. Maytt. von Frankreich sich numehr
gänglich vor diesen Staat erkläret/ welches dann desto mehr gegläubet wird / weil
ein jeder leichtlich gläuben kan/ was die Allianz zwischen Engelland und dem Bi-
scheffe von Münster vermag/ was auch auß der andern Seite noch mehr darunter
verborgen.

Hamburg

Hamburg vom 4. Augusti.

Diesen Mittwoch hat man allhier an der Börse Zeitung gehabt/ daß fünf Seeländische Caper 13. Englische Preysen auff der Embs aufgebracht/ so theils gute Ladung eingehabt: Mit dem Auslaufen der Holländischen Flotte hat es sich noch immerzu verzogen/weil es nicht allein an Völkern noch ermanigelt/ sondern man sich auch über ein und anders nicht vergleichen können. In Engelland war die Pest immerzu stärker eingerissen; nichts weniger aber hatten doch eheliches vier Regimenter zu Fuß von dannen über Ostende dem Herren Bischoff von Münster zugesandt werden sollen.

Ein anders vom vorigen dito.

Am verwichenen Sonnabend des morgens kam der in der Muskou gewesene Holländische Abgesandte von Lübeck anhero/ und gieng nach deme er einige Tage aufgeruhet/wieder fort nach Holland. Selbigen Abend umb 5. Uhr kam eine mit 8. à 10. Stücken besetzte Engl. Kize oder Jagt-Schiff auß der auffm Doggerland sich befindenden Engl. Flotte in 70. Segel stark anhero/ lösete für dem Baum 7. Stücke/und brachte einen Jentelmann oder vom Adel anhero/ welcher nach deme er sich mit dem hiesigen Engl. Residenten besprochen/ sich alsofort dar auß nach Coppenhagen begab/ob nun das Schiff/welches schön verguldet/ biß zu dessen Zurückkunft allhier verbleiben/oder wieder fort nach der Flotte gehen wird/ kan man nicht wissen. Heute gieng der Obriste Binow von hier nach Schweden/ und gehet die Rede/ es werde diesen Monat Augusti noch eine Armee Völkern auß Schweden den Holländern zu Dienste herauß kommen. Die Werbungen vor den Bischoff von Münster werden noch immerzu dieser Endes stark fortgesetzt. Auß Hannover wird geschriben/ daß Ihre Durchl. Herzog Johann Friedrich sich von Zelle nach Steurwald/welches ein Ampt-Haus/so nahe bey Hildesheim lieget/und dem Churfürsten von Cöln zugehöret/begeben/ umb besagter Stadt Hildesheim woselbst allerseits hochansehnliche Gesandten annoch besammen/desto näher zu seyn/ und desto eher Post zu haben. Ihre Durchl. Herzog George Wilhelm aber waren nebst dero Herren Brudern dem Bischoff von Ohnabruck annoch zum Calenberg gewesen. Die Tractaten waren nunmehr auß einen guten Fuß gestanden/und hatten nicht/wie jüngst vermeldet/erst nach Speyer remittiret/sondern sey daselbst zu Hildesheim schon beschehen/so daß nunmehr keine Ehrligkeit zu besorgen/weshwegen dann auch theils Völcker schon abgeführt worden.

Elbstrom vom 8. dito.

Auß Franckfurt am Mayn wird geschriben/ daß die Chur Mainnschen Renter umb Wormbs gelegen/Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfals aber hatten dero Völcker alle nach Manheim zusammen gezogen/und sich Persöhnlich selber dar bey befunden/auff beeden Seiten war inzwischen zwar noch stark geworben/ man hatte aber gleichwol gehoffet/ daß wann es zu den Tractaten kommen würde/ die Differenzen wol verglichen werden möchten.